

ich aus Mitteilung des Hrn. Bergverwalter Fröbel-Schwarzenberg weiß; merkwürdigerweise aber jetzt in Oktaedern, während früher Hexaeder die gewöhnliche Form waren. Aus dem Granit erwähnen die Erläuterungen zu Sektion Schneeberg der geol. Karte S. 9. „das ganz vereinzelte Vorkommen von kleinen, violetten Flußspatwürfelchen“, und in den Erl. zu Sektion Eibenstock wird S. 9 u. S. 26. Flußspat als Neubildung in Drusenräumen erwähnt. Ich habe dies Mineral in der Gegend von Wilzschhaus bei Schönheide und am großen Riedert b. Eibenstock in ziemlicher Menge in dunkelvioletten und in grünen Würfelchen bis zur Größe kleiner Erbsen z. T. mitten im Gestein gefunden, sowie auch öfter als blauen Anflug auf Klufflächen ebendasselbst. In Lagen zwischen den Schichten des Glimmerschiefers kenne ich es von der Halde von „Unverhofft Glück an der Achte“. Eben solche Vorkommnisse wie bei Eibenstock habe ich in einem Granitbruche am Kontakt oberhalb Grube Wolfgang-Maßen bei Neustädtel beobachtet, und auch aus dem Granit von Oberschlema besitze ich ein Belegstück, worin in einer Druse mit Orthoklas- und Quarzkry stallen ein haselnußgroßes Häufchen blauer Flußspatwürfel sitzt. Die Flußspatsubstanz scheint bei der Dissoziation der Mineralverbindungen stellenweise die ganze Masse durchdrungen zu haben, da auch Turmalinkry stallchen in der Nähe solchen Flußspatanfluges blau gefärbt vorkommen. Eine ganz eigentümliche Erscheinung an Flußspaten beobachtete ich auf alten Halden bei Seiffen bei Olbernhau. Auf Klufflächen des schiefrigen grauen Gneises, der dort augenscheinlich das Nebengestein der abgebauten Zinnerzgänge gebildet hat, fanden sich reichliche Ausscheidungen von Flußspat. Während derselbe nun aber auf einer benachbarten Halde bei Heidelberg in Quarzdrusen mit breit tafelförmigen Baritkry stallchen in scharfkantigen Würfelchen von trüber Färbung auskry stallisiert war, zeigte er hier bei Seiffen eine andere Kry stallform. Die blaßrosaen, bis erbsengroßen Kry stalle haben eine Gestalt, die fast auf Kalkspat schließen läßt, da man deutlich

flache Rhomboëder oder mehrere solche in Verwachsung miteinander zu erkennen glaubt. Innerhalb dieser, bei zerbrochenen Kry stallen deutlich als Hülle erkennbaren lichtgefärbten Kruste, zeigt sich ein ganz dunkelvioletter Flußspatkern. Eine Reaktion mit Salzsäure gaben die, stellenweise auch polsterförmigen, im einzelnen halbkugeligen Kry stallanhäufungen nicht, obgleich an einigen Stellen zwischen denselben Aufbrausen bemerkbar, also wahrscheinlich Kalk vorhanden war. Ich glaubte zuerst, eine Pseudomorphose nach Kalkspat vor mir zu haben, es scheint aber als ob nur Flußspat in Kry stallkombinationen vorläge, wie sie Freiesleben (a. a. O. B. III. S. 113) von den Zinnerzgängen von Altenberg beschreibt.

Von Oxyden sind natürlich die Mineralien aus dem Quarzgeschlecht am häufigsten. Vollständig ausgebildete hexagonale Pyramiden (Dihexaëder) treten in kleinen Exemplaren und von mittlerem Glanze in den Gang-Quarzen der Schneeberger Gruben häufig auf; besonders deutlich habe ich sie aber auch in den Diabasen von Neumark bei Reichenbach gefunden. Hier kommen sie zeitweilig bis zu 1–2 cm. Größe bergkry stallartig und zuweilen lichtrauchgrau gefärbt auf Kalkspat vor. Prismen mit Pyramiden spitze sind auch sehr häufig; zuweilen sind an den Neumarker Pyramiden die Mittelkanten abgestumpft; in Drusen von fast diamantglanzartiger Helle kommen sie mit Kalkspat im Kalkbruch am Scheibenberg vor.

Schon Freiesleben (a. a. O. B. II. S. 47) erwähnt kurz Bergkry stalle und Rauchtöpfe von Röthenbach bei Lengfeld im V.; in neuerer Zeit sind dort durch mehrere Granitbrüche am Kontakt des Kirchberger Granitstockes mit den vogtländischen Schiefen Drusenräume von bedeutender Größe aufgeschlossen worden, in denen die Granitmineralien pegmatitisch ausgebildet auftreten. Einen unreinen und unregelmäßig nach beiden Seiten ausgebildeten Kry stall (P. ∞ P) von ca. 20 cm. Länge besitze ich selbst, habe aber dort solche von ca. 50 cm. gesehen. — Verzerungen der Kry stalle sind bei allen